

# „Was gut ist, setzt sich durch“

## Frankfurt (Oder) – deutsch-polnische Zusammenarbeit

Dieser oft zitierte Slogan mit Altertumswert fand und findet immer wieder seine Bestätigung. Im forum 3/99 berichteten wir über unsere intensive Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Schülern und gaben einen optimistischen, erwartungsfrohen Ausblick auf das Schuljahr 1999/2000.

Es hat den Anschein, dass die Zeit in der Schule schneller als gewöhnlich vergeht, besonders dann, wenn das Schulleben voller Aktivitäten steckt. Aktiv und kreativ sein macht Spaß, stellten unsere Schüler(innen)

Zwei Künstlerinnen waren engagiert, den kreativ-handwerklichen Prozess zu leiten. 15 Schüler aus den Klassen 3 bis 6 der 2. Grundschule Mitte Frankfurt (Oder) und 15 gleichaltrige Schüler aus der 1. Grundschule Slubice (Polen) hatten von April bis Juni 2000 das Glück, ein Mal wöchentlich die Aktiven sein zu dürfen. Zwei gemischte Gruppen wurden gebildet. Die eine entschied sich für die Arbeit mit Ton, die andere für die Arbeit mit Speckstein. Neugierig und erwartungsvoll ließen sie sich auf das gemeinschaftliche Unternehmen



*Zuerst wird der Ton tüchtig geknetet, damit er sich gut formen lässt. Deutsche und polnische Schüler bei der Projektarbeit.*

und Lehrer(innen) einmütig fest. Und wenn man es gemeinsam mit ausländischen Schülern und Lehrern sein kann, sicher noch mehr.

Wie groß war deshalb die Freude, als uns die Kinderbibliothek Frankfurt (Oder) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V. die Arbeit an einem deutsch-polnischen Gemeinschaftsprojekt anbot, das auch finanziell von den bereits Genannten sowie vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk und dem Fond „Von Mensch zu Mensch“ der Pro Europa Region unterstützt werden sollte. Das Thema des Projekts lautete: „Fantasien in Stein, Ton und Wort“.

ein. Während den meisten Kindern der handwerkliche Umgang mit Ton bereits vertraut war, barg schon allein das Material Speckstein für sie viele Geheimnisse in sich.

Die beiden Künstlerinnen ließen die Schüler mittels einfühlsamer Wahrnehmungsübungen Kontakt zum Bearbeitungsmaterial aufnehmen und Fantasien bezüglich ihrer Kunstobjekte entwickeln. Während des handwerklichen Gestaltungsprozesses zeigten sich die kleinen deutschen und polnischen Künstler gegenseitig ihre entstehenden Werke und halfen einander. Es herrschte eine fantastische Arbeitsatmosphäre, es wurde gesungen und

gelacht, polnisch und deutsch geschwätzt und – man hat sich verstanden.

Mit den entstandenen fantasievollen Figuren, Fabelwesen und Objekten war der erste Teil des Projektes beendet. Diese wiederum sollten die kleinen Künstler anregen, eine eigene Geschichte zu ihrem geschaffenen Objekt zu erfinden.

Fantasie kennt bekanntlich keine Grenzen; und so entstanden ernste und witzige, kurios anmutende und futuristische, traurige und lustige, in allen Fällen aber schöne Geschichten, die die Wünsche und Träume, die Ängste und Freuden und die Vorstellungen unserer Kinder über unsere Welt beiderseits der Oder widerspiegeln.

Die feierliche Präsentation der Ergebnisse, bei der die Schüler ihre Plastiken zeigten und ihre Geschichten vorlasen (Sprachmittler hatten diese in die jeweils andere Sprache übersetzt), bildete den Höhepunkt des Projektes und fand in beiden Schulen vor geladenen Gästen in stimmungsvoller Atmosphäre statt.

Dass der hier großzügig gespendete Applaus nicht die einzige Wertschätzung dieser Arbeit bleiben sollte, erfuhren wir erst später. Auf der Buchmesse in Frankfurt am Main im Oktober diesen Jahres wurde unser Projekt unter dem Titel „TonSteineStorys“ vorgestellt und fand große Beachtung.

In diesem Schuljahr wollen wir natürlich den anfangs zitierten Slogan „Was gut ist, setzt sich durch“ wieder mit unserer Arbeit bestätigen. Dabei sollen bewährte Erfahrungen und neue Ideen miteinander korrespondieren. Ein Angebot für ein neues, interessantes Projekt haben wir schon. Dazu wollen wir uns von einem polnischem Kinderbuch inspirieren lassen. Wir freuen uns schon darauf.

**Brigitte Eberhardt,**  
2. Grundschule Mitte Frankfurt (Oder),  
unesco-projekt-schule

## Specki, das hässliche Entlein oder der stolze Schwan

Hallo, ich bin Specki. Ist mein Anblick nicht traurig? Ich hätte so ein tolles Pokemon werden können oder ein Super Mario von Nintendo oder wenigstens ein Fußballmaskottchen, nichts von allem. Nicht einmal für ein Teletuppy oder Micky Maus hat es gereicht. Nein, ich bin Specki. Specki, ein Rechteck mit Beulen.

Ihr müsst wissen, es war Gordon, der mich aus einem unförmigen Speckstein herstellte. Am Anfang versprach er mir, dass ich der schönste Speckstein werde, der je bearbeitet wurde. Aber wenn ich mich so im Spiegel betrachte, kommen mir meine Zweifel. Darüber sprach ich auch mit Gordon. Wisst ihr, was der mir antwortete? „Das Äußere ist nicht so wichtig, auf die inneren Werte kommt es an.“

Und das zu mir. Als ob ich nicht wisse, was dieser Spruch bedeute. Gordon bemerkte natürlich, dass ich über das Ergebnis seiner Arbeit – also über mich – sehr unglücklich war. Aus diesem Grund erzählte er mir die Geschichte vom hässlichen Entlein. Es wurde auch von allen verachtet und ausgelacht, weil es so ungewöhnlich aussah. Aber das Ende der Geschichte hat mir sehr gut gefallen. Denn ihr müsst wissen, dass aus dem hässlichen Entlein ein schöner, stolzer Schwan geworden ist.

So, meine lieben Specksteinnachbarn. Heute könnt ihr noch über mich lachen. Aber wartet nur ab. Ihr werdet in ein paar Monaten noch so aussehen wie heute, aber ich werde mich zu einem tollen Exemplar entwickeln und die traurige Vergangenheit vergessen.

**Euer Specki**

**Gordon Kalisch, Schüler der Klasse 5a**  
der 2. Grundschule Mitte Frankfurt (Oder), unesco-projekt-schule